

"Wir haben einen guten Steuermann an Bord!"

Autor(en): **Grogg**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 25

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Wir haben einen guten Steuermann an Bord!“

Qualitätsware

Humoreske aus Sowjetrußland v. Soschenko, übers. v. O. F.

Meine Bekannten Gussew's hatten einen Ausländer als Untermieter. Wohnte volle zwei Monate bei ihnen. Nicht etwa ein zu den neuerdings erstandenen National-Minderheiten Zugehöriger, sondern ein richtig gehender Eidgenosse aus der Schweiz. Von der russischen Sprache — keine geehrte Ahnung, mußte mit seinen Wirten sich vermittelst Kopfes und Händen verständigen. Gekleidet ging dieser Ausländer selbstverständlich blendend: jede Woche — reine Wäsche, die alle einheitlich aus einem Stoff genäht war, nichts Ueberflüssiges in Art von Flickern darauf! Als er fortreiste, ließ er einen ganzen Berg ausländischer Fabrikate zurück: verschiedene leere Fläschchen, Schächtelchen, selbst ein zerrissener Kragen war dabei und eine fast komplette Unterhose, es fehlte nur ein Bein an ihr! An Kleinigkeiten so viel, daß sie nicht zu zählen waren, sowohl für männlichen als auch für weiblichen Gebrauch!

Die Wirtin, Genossin Gussew, eine ehrliche Haut — man kann ihr in dieser Hinsicht nichts Aehnliches nachsagen, deutete dem Abreisenden an, ob er also in der Eile nicht all die Herrlichkeiten ausländischer Herkunft vergessen hätte. Dieser wackelte mit dem Kopf, was wohl bedeuten sollte: «Bitte-bitte, bedienen Sie sich nur selbst derselben.»

Da machte sich Genosse Gussew darüber; er stellte ein genaues Verzeichnis, sozusagen ein Inventar auf, zog selbstverständlich gleich die fast ganze Unter-

hose an und trug sie drei Wochen lang, unbändig stolz und immer wieder die ausländische Qualität lobend.

Unter dem zurückgebliebenen Krimskrams fand Gussew noch eine Flasche, nein — eigentlich keine Flasche, überhaupt so ein flaches Büchschchen, das etwelches Pulver zu enthalten schien. Feines, rosiges Pulver. Sympathischer Duft — Coryland oder Millefleurs, oder weiß der Teufel was! Nach den ersten Tagen der Freude und des Triumphes machte er sich nun daran, zu erraten, was das wohl für ein Pulver sein mochte? Er beroch es, kaute es mit den Zähnen, warf davon ins Feuer und brachte doch nichts heraus. Er trug es in der ganzen Wohnung herum, fragte alle Mieter, doch sogar die Studierenden konnten nicht zum Ziele kommen. Die einen behaupteten, es sei Puder für Damen, andere — Talkum für den Bedarf eben Geborener. «Talkum? Brauche ich nicht, habe keine Säuglinge bei mir!» meinte Gussew: «Soll es eher Puder sein, werde meine Visage damit nach dem Rasieren bestreuen. Will



Entspannung!

ist heute das Lösungswort. Wo fänden Sie sie rascher und vollkommener als in der sonnen-durchfluteten, Ruhe und Heiterkeit atmenden Atmosphäre des **Genfersees**?! — Und für die leiblichen Bedürfnisse lassen Sie ein gutes Hotel sorgen, zum Beispiel in **Lausanne** das vornehm-heimelige **Lausanne-Palace**, oder das einfachere, aber auch moderne **Hotel des Palmiers**. Individuelle, zuvorkommende Bedienung. — Gärten, Tennis, Garage, Parkplatz.